

23. Oktober 2014

Das Kind (Folge 405)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Die Pferde sind weg

Nun wühle ich also auf dem Dachboden herum, muss mal wieder aufgeräumt werden, der Stall. Als erstes fallen mir meine alten Boney M.-Langspielplatten in die Hände, und ich überlege, ob ich nicht gleich auch den alten Plattenspieler, der sich ebenfalls hier findet, aktivieren soll. Selbstverständlich nicht, um heimlich Boney M.-Schallplatten zu hören, sondern um den Kindern zu zeigen, wie nicht-digitale Tonerzeugung funktionierte, damals, vor ein paar Jahren.

Als ich später den Dachboden verlassen will, stolpere ich vor der Tür über einen randvollen Umzugskarton. „Ich hab aufgeräumt“, ruft mir das Kind zu. „Die Sachen können erstmal auf den Dachboden.“

Aufräumen? Wieso aufräumen? Das Kind ist elf Jahre alt, da räumt man doch nicht auf? Jedenfalls nicht freiwillig! Oder ist das ein neuer Trend? Das wäre schön ...

Vorsichtig öffne ich den Karton und finde neben einigem wirklich nicht mehr altersgerechtem Getüdel einen großen Stapel Pferdebücher. Pferdebücher? Das Kind sortiert Pferdebücher aus? Hab ich etwas verpasst?

„Endlich Herbstferien! Jetzt können Lina und Mareike mehr Zeit mit ihren Pferden verbringen. Weil Mareike mit ihren Reitstunden so große Fortschritte macht, darf sie vielleicht bald schon auf ihrem Pflegepferd Rasmus ausreiten. Und Lina hat in diesen Ferien nur ein Ziel: Sie will mit ihrer Westfalenstute Carla an dem großen Herbstrennen teilnehmen ...“ So der Klappentext zum Buch „Reiterhof Kronsberg: Ein Pferderennen mit Hindernissen.“ Mein Gott! Wie oft habe ich dieses Buch vorgelesen?! Vorlesen müssen?! Jetzt liegt es hier in einer Dachbodenkiste ...

„Welches Pony heißt schon Lakritz? Eigentlich gar keins. Doch als Lou den zotteligen Lucky trifft, muss sie ihn gleich umtaufen. Schließlich ist seine Mähne so lakritzfarben wie Lous Lieblingssüßigkeit! Schon bald sind die beiden unzertrennlich.“ Das ist das Buch „Lou und Lakritz: Eine Freundschaft auf sechs Beinen.“ **Was für ein großer Wunsch war dieses Buch!**

Und hier, „Die schönsten Pferdegeschichten“: „Pferde, Ponys, Hufgetrappel! Die heiß geliebten Vierbeiner sind wieder unterwegs. Und dabei bleiben sie keineswegs nur auf der Weide: Freche Ponys traben kurzerhand mit in die Schule, andere suchen die Speisekammer heim oder machen bei einem Schönheitswettbewerb mit. Einige sind jedoch ganz woanders zu Hause: In den Träumen vieler pferdeliebender Mädchen ...“

All diese schönen und dicken Kinderbücher: aussortiert. Ich ringe um Fassung. Ich dachte immer, mein großes Kind und die Welt der Pferde seien praktisch eins. Wie kann man da solche großartigen Bücher aussortieren?!

Als ich am Abend meinem Kind eine gute Nacht wünsche, lässt es sich kaum beim Lesen stören: „Mein schönster Pferdesommer“. Also doch. „Wieso liest du Pferdebücher? Ich dachte, die hast du aussortiert?“

„Papa!! Die in der Kiste sind Baby-Pferdebücher. Da passiert nix!!“ Da passiert nix? Wie oft habe ich „Reiterhof Kronsberg“ vorlesen müssen? Auch wage ich nicht die Frage zu denken, ob denn in „Mein schönster Pferdesommer“ etwas passiert – zumindest aus der Sicht eines Vaters, der sich für Pferde und Reitunterricht nur so weit interessiert, wie es sich auf die Organisation des

Alltags auswirkt.

Und doch bin ich erleichtert: Mein Kind und die Welt der Pferde. Hätte mich auch gewundert ...

„Duhu, Papa, weißt du, was ich mir zu Weihnachten wünsche??“

Ja, mein Schatz, das weiß ich jetzt wieder: Ein eigenes Pferd. Mit sämtlichem Zubehör. Die Garage bauen wir um in einen Stall, und weil der Garten eher klein ist, mieten deine Eltern eine Koppel hinzu.

„Aber nein, Papa!! Doch kein Pferd!!“

Doch wieder nicht? Ich blicke nicht mehr durch.

„Ich wünsche mir eine Bartagame!!“

Eine was??